

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 899
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Littmann, Enno
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 19.05.1919
Ort der Niederschrift des Dokuments: Bonn

Bonn

Händelstr. 18.

19/5/19.

Lieber Freund: -

Daß ich Dir seit unendlich langer Zeit nicht geschrieben habe, hat seinen Grund in dem Elend unseres heißgeliebten Vaterlandes. Gerade Dir gegenüber war ich ja immer gewohnt frei vom Herzen weg zu sprechen. Aber in diesen Zeiten konnte ich nicht schreiben, wie mir zu Mute war; und da unterließ ich es lieber ganz. Du hast in allem recht behalten. Nie und nimmer hätte ich geahnt, daß es so kommen würde. Und dabei habt Ihr in Berlin noch so schwere Zeiten während der Kämpfe durchmachen müssen!

Ich habe sehr oft an Dich und die Deinen gedacht. Wie mag es Euch allen ergehen? Dein Schwiegersohn ist wohl schon längst zurück, wieder bei seiner Frau und bei seiner gewohnten Tätigkeit. Auch Edi denke ich mir jetzt als Lehrer tätig.

Während des Zwischensemesters habe ich eifrig gelesen; freilich waren nicht sehr viele Leute da. Jetzt wollte ich gerade das Sommersemester beginnen, da kam das Erlebnis dazwischen, von dem Cichorius an Norden berichtet hat. Das war keine schöne Zeit für mich. Doch das Bewußtsein habe ich, daß ich als Deutscher meine Würde und Ehre gewahrt habe. Ich bin wieder in Freiheit und habe endlich heute meine akademische Lehrtätigkeit wieder aufnehmen können.

An eigenen Arbeiten habe ich in den letzten Monaten mehreres fertig gestellt, darunter ein ziemlich umfangreiches MS. über das Arabische in den morgenländischen Zigeunersprachen. Dabei ist allerlei Neues und Interessantes herausgekommen. Die Arbeit soll in Göttingen erscheinen; aber wann, das wissen die Götter. Die Aussichten für unsere wissenschaftliche Publikationstätigkeit sind auch sehr schlecht. Ich werde wohl noch 1-2 Jahre warten müssen, ehe das MS. zum Druck kommt. Jetzt mache ich für den Insel-Verlag eine neue Übersetzung von 1001 Nacht; die Arbeit wird mich zwei Jahre in Atem halten. Aber sie lohnt sich für mich persönlich wissenschaftlich und pekuniär: Es ist das erste Mal, daß ich für eine größere Arbeit ein Honorar erhalte.

Mit Cichorius stehe ich sehr gut. Er ist ein prächtiger Mensch. Für Dich hat er dieselbe

Anhänglichkeit wie ich. Von Nöldeke höre ich jetzt öfters. Er ist noch in Straßburg und arbeitet an der 2. Aufl. seines Iran. Nationalepos!

Über Politisches mag und kann ich nicht schreiben. Es genüge zu wissen, daß ich ganz gleich mit Dir empfinde.

Dir u. den Deinen die allerbesten Wünsche u. Grüße. Dein dankbarer u. getreuer ELittmann.